

Souveräne Amtsführung sieht anders aus!

Die Schlagzeile in der Mittelbayerischen Zeitung am 26. März lautete:

TVB ist von der Stadt enttäuscht

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Diese Schlagzeile hat uns einigermaßen überrascht, denn bisher gibt es noch keine Beschlusslage der Stadt. Ja nicht nur das! Das Thema stand bis heute nicht einmal auf der Tagesordnung einer Stadtratssitzung.

Wie kann der TV-Vorsitzende also von der Stadt enttäuscht sein, wenn es bis heute keine Beschlusslage gibt? Wenn überhaupt, dann kann er ja wohl nur über die Aussagen des Bürgermeisters enttäuscht sein, mit dem er bisher im stillen Kämmerlein beraten und diskutiert hat.

Was sagt uns das Wirrwarr? Wieder einmal findet es Bürgermeister Gesche nicht für notwendig, seinen Stadtrat über die Ergebnisse von Beratungen mit Verantwortlichen eines so wichtigen Vereins wie des TV 1875 e.V. zu informieren. Gleichzeitig gibt er aber weitreichende Erklärungen in der Mittelbayerischen Zeitung ab. Für uns BWVG-Stadträte ist das ein unmöglicher Vorgang und ein weiteres Beispiel der Eigenmächtigkeiten eines Bürgermeisters, für die er keine Legitimation hat.

Wir BWVG-Stadträte fordern daher, dass das Thema "Zukunftssicherung des TV 1875 e.V." auf die Tagesordnung des Stadtrates gesetzt wird und eine Beschlussfassung über die Haltung der Stadt erfolgt.

Drama Irlstege und kein Ende in Sicht

Es ist noch nicht lange her, dass wir uns über den Neubau der Irlbrücke I im Stadtrat die Köpfe heiß geredet haben. Das Ergebnis ist bekannt: Für rd. 600.000 € wird im Laufe des Jahres eine neue Irlbrücke erstellt - für die BWVG eine unnötige, ja unverantwortliche Entscheidung.

Das Drama mit den Irlstegen ist damit aber noch nicht vom Tisch. Schneller als erwartet hat sich gezeigt, dass die Stege II und III ebenfalls einer Sanierung bedürfen, obwohl ein Gutachter der Stadt das Gegenteil bescheinigt hat. Kein Wunder, dass die Sperrung des Irlsteges II nun für neue negative Schlagzeilen sorgt und deutlich macht, dass die Stadt keinerlei Gesamtkonzept für die drei Irlbrücken vorliegen hat.

Warum die Geheimniskrämerei?

Ein drittes Thema möchte ich noch ansprechen, weil es derzeit in allen Kommunen hochaktuell ist. Wackersdorf, Teublitz und viele andere Kommunen haben längst ihre Haushalte vorliegen bzw. bereits im Stadtrat verabschiedet. In unserer Stadt warten die Stadträte vergeblich auf die Haushaltsunterlagen. Noch nicht einmal die Eckdaten des Haushalts 2019 wurden den Stadträten zugestellt.



Warum hält der Bürgermeister die Unterlagen unter Verschluss, warum erhalten die Stadträte noch nicht einmal die Eckdaten des Haushalts 2019? Es gibt keinen plausiblen Grund, denn über kurz oder lang muss auch in unserer Stadt ein Haushalt verabschiedet werden.

Wenn es schon in finanziell guten Zeiten nicht möglich ist, die Unterlagen den Stadträten rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, was macht dann unser Bürgermeister, wenn die Zeiten sich in der Tat einmal verschlechtern und die Stadt den Gürtel enger schnallen muss?

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger! Sie sehen an diesen drei Beispielen, dass es mit der viel beschworenen Transparenz im Rathaus nicht gut aussieht. Stattdessen Geheimniskrämerei wohin man blickt - souveräne Amtsführung sieht anders aus.

Mit freundlichen Grüßen

Albin Schreiner
BWVG-Fraktionsvorsitzender
Rechtsanwalt

Nr. 37 / September 2018

Bürgerinfo **BWVG**



Neugestaltung Weiß-Gelände Auslagerung TV Sanierung Pfarrheim

Zukunftsaufgaben müssen auf die Tagesordnung und Lösungen erarbeitet werden

Nr. 27 / September 2017

Bürgerinfo **BWVG**

ZUKUNFTSPROJEKTE ENDLICH ANPACKEN!
BWVG wird Verantwortlichen im Rathaus weiter „auf die Finger“ schauen

Liebe Mitbürgerinnen,
 liebe Mitbürger!

Wir hoffen, dass Sie die Urlaubs- und Ferienzeiten für einige stressfreie Wochen nutzen konnten. Auch wir Kommunalpolitiker haben versucht, Abstand zu gewinnen und neue Kräfte zu sammeln, denn die Arbeit wird sicher nicht einfacher.

Wei! der Bürgermeister wieder einmal glaube, ohne Stadtratsbeschluss Tatsachen schaffen zu können, ist der



Geliebte Demokratie kann nur funktionieren, wenn die Bürger umfassend informiert sind. Die BWVG wird deshalb auch in Zukunft über die Hintergründe von Entscheidungen des Stadtrates berichten, denn nur so sind die Bürger in der Lage, sich eine objektive Meinung zu bilden. Wir sind gegen jede Form von Kommunalpolitik im Hinterzimmer.

Zwei Beispiele, die belegen, dass die BWVG schon seit Jahren die Auslagerung des Turnvereins und Konzepte für die Lösung der Zukunftsaufgaben (Turnverein, Pfarrheim und ehemaliges Weiß-Areal) fordert.

Zukunft des Turnvereins sichern - schon einmal wurde eine Jahrhundertchance verpasst!

Erinnern wir uns zurück. 1994 hat der ASV sein Grundstücksareal an der Max-Tretter-Straße verkauft und mit Hilfe der Stadt seinen gesamten Sportbetrieb in den Naabtalpark ausgelagert. Eine gute Entscheidung, die dem Verein neue Zukunftsperspektiven eröffnet und dafür gesorgt hat, dass der Verein heute auf einer guten, einer soliden Basis steht. Heinz Birzer, der ehemalige ASV-Vorsitzende, hat es auf den Punkt gebracht: "Der Umzug in den Naabtalpark ist ein Glücksfall für den ASV."

TV hat Angebot abgelehnt

Aber nicht nur dem ASV hat die Stadt das Angebot zur Auslagerung unterbreitet, auch dem Turnverein 1875 e.V. Erstmals 1992, ein weiteres Mal 1997. Die Stadt reservierte sogar jahrelang ein Grundstück für den Turnverein und war bereit, dieses Grundstück im Falle der Auslagerung kostengünstig an den Verein zu verkaufen. Darüber hinaus ließ die Stadt auf eigene Kosten einen Plan für ein modernes Sportzentrum im Naabtalpark erstellen, das für beide große Sportvereine neue und zeitgemäße Sportanlagen vorsah.

Diese Jahrhundertchance hat der Turnverein 1875 e.V. leider nicht genutzt und dem Vorhaben eine Absage erteilt. Alle Bemühungen waren vergebens, denn der Erhalt des Bestehenden war den Verantwortlichen wichtiger als ein Neubeginn im Naabtalpark. Es fehlte offensichtlich der Weitblick, vor allem aber der Mut zur Auslagerung.

Zukunft des Turnvereins?

Alles vorbei - alles Geschichte, der Blick muss nach vorne gehen. Aber dennoch, so meinen die Stadträte der BWVG muss es bei der Gestaltung der Zukunft erlaubt sein, auf solch historische Fehler hinzuweisen, nicht zuletzt um neuerliche Fehler zu vermeiden.

Die BWVG freut sich, dass nach den Worten des Vorsitzenden Dr. Bernd Mühlendorf der Turnverein offensichtlich nach 25 Jahren nun doch bereit ist, auszulagern und einen Neubeginn im Naabtalpark zu starten. Bei einem Gespräch vor etwa einem Jahr hat sich das noch ganz anders angehört. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, die selbstverständlich die Unterstützung der Stadt verdient.

Rolle des Bürgermeisters: Skandalös!

Aber was macht unser Bürgermeister? Er führt im stillen Kämmerlein seit vielen, vielen Monaten Gespräche mit dem Verein und gibt in der Presse weitreichende Erklärungen ab, ist aber nicht bereit, das Thema im Stadtrat zur Diskussion zu stellen. Das ist schlicht und einfach skandalös.

Das Thema "Zukunft des Turnvereins" stand noch kein einziges Mal auf einer Sitzung der städtischen Gremien. Wir fordern deshalb, dass dieses Thema auf die Tagesordnung des Stadtrats kommt, damit endlich ein für alle Beteiligten tragbares Zukunftskonzept erarbeitet werden kann.

Auszug aus der Mittelbayerischen Zeitung vom 26. März 1997

Zentrale Anlage für alle Sporttreibenden der Stadt

Vision ganz im Sinne der Jugend

Entwurfsplanung über künftige Entwicklung im Naabtalpark vorgelegt

Von Bernhard Bösl

BURGLENGENFELD. Auch in Zeiten allgemeiner Finanzknappheit werden in Rathäusern Visionen entwickelt - die Realisierung hängt mehr denn je von verschiedenen Faktoren ab. Für die weitere Gestaltung des Naabtalparks hat das Regensburger Architekturbüro Eckl & Partner eine Entwurfsplanung vorgelegt, die in der nächsten Sitzungsrunde vom Stadtrat diskutiert wird.

„Ein heißes Eisen“, meinte Bürgermeister Heinz Karg, als er von der MZ auf Einzelheiten der Planung angesprochen wurde, die er bei der TV-Mitgliederversammlung (wir haben berichtet) bereits in petto hatte. Ausgehend von der vorhandenen Bebauung und dem künftigen Schulzentrum hat das Architekturbüro in Absprache mit der Verwaltung aufgezeigt, wie sich die Entwicklung im Naabtalpark vollziehen könnte.

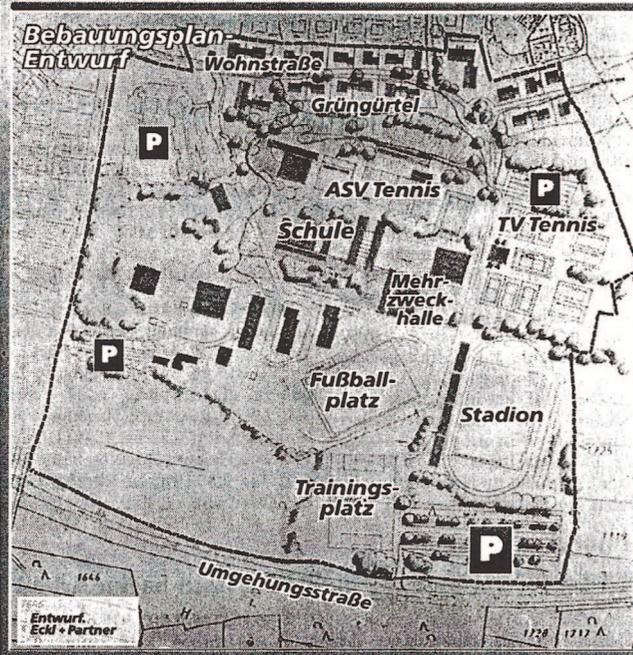
Eine Realisierung würde im wesentlichen auch die Zukunft vor allem der beiden großen Sportvereine beeinflussen, zumal das Konzept auch eine mögliche Auslagerung des TV 1875 beinhaltet: Elf neue Tennisplätze, zusätzlich ein Center-Court, ein Pavillon als Vereinsheim mit eigenen Parkplätzen - eingebettet in sehr viel Grün. Weiter stünde Platz für eine Tennishalle zur Verfügung, falls diese gewünscht werde.

Stadion mit Naturtribüne

Realisiert werden soll weiter ein Stadion mit einer Naturtribüne; für die Parkplätze erfolge die Zufahrt von der Umgehungsstraße aus. Berücksichtigt ist der Wunsch nach einer Sommerstockbahn und einer Weitschießbahn. Auch die Faustballer würden über einen eigenen Platz verfügen. „Insgesamt entstünde eine zentrale Anlage für alle Sporttreibenden der Stadt!“

Verkehrsmäßig erschlossen würde der Naabtalpark wie bisher über die Holzheimer Straße, aber auch über die Umgehung und - eine völlig neue Idee - über die Verlängerung der Max-Tretter-Straße. Im nördlichen Bereich sei eine zweireihige Bebauung vorgesehen. Interessant ist für Karg besonders, daß der Plan die Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten für die Schulbusse berücksichtigt: Weichen müßten demnach für die Buszufahrt Parkplätze im Eingangsbereich zum Naabtalpark. Von der Haltestelle gegenüber der Villa Vita-

Zentrale Sportanlage Burglengenfeld



So könnte der Naabtalpark einmal aussehen. Diese Entwurfsplanung wird von den Stadträten in der nächsten Sitzungsrunde diskutiert. **Repro: Bösl**

aus könnten die Kinder die Schule erreichen, ohne auch nur eine Straße zu überqueren. Ein großzügig angelegter Grüngürtel im nördlichen Bereich der ASV-Tennisplätze soll eine Lärmbelästigung für die Bewohner der vorhandenen und der geplanten Häuser ausschließen.

Strukturen überdenken

Karg hält diese Zukunftsplanung für realitätsbezogen, „aber nur dann, wenn sich vor allem die beiden großen Sportvereine dazu durchringen können, gemeinsam mit der Stadt das Vorhaben umzusetzen.“ Seine Aufgabe als Bürgermeister könne nur darin bestehen, ein „Gesamtkonzept Naabtalpark“ aufzuzeigen, zumal sich dahinter eine „Jahrhundertchance“ für die Entwicklung der Stadt verberge, vor allem was die nächste Generation Sportler anbelange. Soll allerdings dieser große Wurf gelingen, müßten die Verantwortlichen der Vereine vorhandene Strukturen überdenken, sich neuen Ideen öffnen und im Sinne der Jugend entscheiden.

Wenn sich dieses Vorhaben nicht auf den Weg bringen lasse und eine Partnerschaft mit allen Beteiligten

nicht möglich sei, wäre die Stadt gezwungen, das Konzept auf das unbedingt Notwendige zu beschränken. Der Stadtrat hätte dann zu entscheiden, ob eine Dreifach-Turnhalle gebaut werde oder lediglich eine Zweifach-Turnhalle für den Schulbedarf. Gerade beim TV, dessen Gelände im Stadtzentrum nicht ausbaufähig sei, müßte man sich überlegen, ob diese einmalige Chance nicht genutzt werden sollte.

Nur Schritt für Schritt

Auch wenn die TV-Mitgliederversammlung noch keinen Durchbruch gebracht hätte, sieht der Bürgermeister durchaus Chancen, noch ein Ergebnis zu erzielen, das die verschiedenen Interessenslagen - auch innerhalb des Vereins - berücksichtigt. Bei allem Verständnis dafür, daß das Herz vieler Mitglieder am bisherigen Gelände hängt, könne er sich nicht vorstellen, daß nicht im Sinne des Sports entschieden würde. Realisiert werden könnte die Vision natürlich nur Schritt für Schritt - zunächst die Mehrzweckhalle und dann die Schule.

Die Ablehnung dieses Konzeptes durch den Turnverein war zweifellos

„ein historischer Fehler!“

Vorschläge der BWG

zur Zukunftssicherung des TV Burglengenfeld 1875 e.V.
und zur Lösung der Pfarrheim-Problematik

Turnverein 1875 e.V.

Auslagerung in den Naabtalpark
- Errichtung neuer, moderner und zeitgemäßer Sportanlagen

Verkauf des "alten" TV-Areals an einen privaten Investor

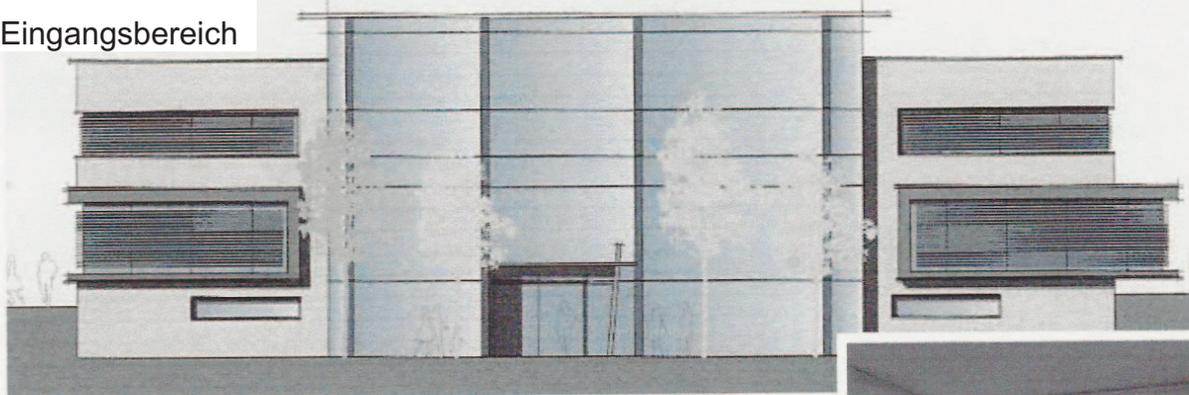
Aufstellung eines Bebauungsplans für das "alte" TV-Areal durch die Stadt
im Einvernehmen mit dem Turnverein und dem privaten Investor

Ein Erwerb bzw. Kauf des TV-Areals durch die Stadt zum Zwecke der Errichtung
eines Veranstaltungszentrums wird von der BWG nicht befürwortet, denn für
ein Veranstaltungszentrum ist das Pfarrheim weit besser geeignet.

Pfarrheim St. Michael

Kauf durch die Stadt und Sanierung bzw. Umbau in ein Veranstaltungszentrum

Eingangsbereich



Seit Jahren liegen die Pläne für die Sanierung bzw. den Umbau des Pfarrheims St. Michael in den Schubladen des Rathauses. Mit der Realisierung des Projekts würden ein attraktiver Veranstaltungssaal und Tagungs- und Konferenzräume entstehen. Das wäre eine Bereicherung für die Stadt Burglengenfeld, aber auch für das gesamte Städtedreieck.



VISUALISIERUNG INNENRAUM FOYER